



August Querfurt, Art des  
Reiter vor weiter Landschaft,  
wohl Mitte oder zweites  
Drittel 18. Jh.

Pr414 / M566 / Kasten 23



August Querfurt, Art des  
Reiter vor weiter Landschaft,  
wohl Mitte oder zweites  
Drittel 18. Jh.

Pr415 / M581 / Kasten 23





## August Querfurt

Wolfenbüttel 1696-1761 Wien

Der Sohn des Braunschweiger Hofmalers Tobias Querfurt d. Ä. (um 1660–1734) erhielt ersten Unterricht durch diesen und ging um 1715 bei Georg Philipp Rugendas d. Ä. (1666–1742) in Augsburg in die Lehre. Querfurt wirkte als Schlachten-, Jagd-, Pferde- und Bildnismaler an verschiedenen Orten: So arbeitete er 1742 in Pressburg (heute Bratislava) und zog im Jahr darauf nach Wien, wo er für Kaiserin Maria Theresia einen Zyklus von acht Monumentalbildern aus dem Österreichischen Erbfolgekrieg schuf. 1752 wurde er Ehrenmitglied der Wiener Akademie. Auch für Herzog Karl Alexander von Württemberg entstand eine zwölfteilige, sehr großformatige Schlachtenfolge (heute Schloss Ludwigsburg). Im Jahr 1751 kam Querfurt nach Frankfurt und arbeitete dort für den Herzog Anton Ulrich von Sachsen-Meiningen; zog aber bald nach Arolsen weiter, um Schlachten- und Jagdstücke für den Fürsten von Waldeck-Pyrmont zu malen. Beeinflusst durch seinen Lehrer Rugendas, aber auch durch → Jacques Courtois, gen. Il Borgognone und → Philips Wouwerman, avancierte Querfurt zu den beliebtesten deutschen Malern seines Fachs im 18. Jahrhundert.

## Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr414, Pr415, Pr750

## Literatur

Gerson 1942, S. 314, 338, 342; AK Arolsen 1992, S. 249f., 270–272; Ludwig 2007, S. 190–192; Cilleßen 2015, S. 247f.; AKL, Bd. 97 (2018), S. 268f.

---

## Technologischer Befund (Pr414)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,5 cm; B.: 9,6 cm; T.: 0,9 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; umlaufend abgefast, breit an Seiten und Unterkante, schmal an Oberkante; beidseitig partieller Beschnitt. Bildträger rechts ca. 1 mm angestückt. Dünne, rötlichbraune Schicht mit vereinzelt schwarzen Farbaufträgen. Sichtbare Darstellung davon abweichend, vermutlich Zweitverwendung des Bildträgers. Im Himmel Hellblau und gebrochenes Weiß von buttriger Konsistenz mit dynamischem, ungerichtetem Duktus miteinander vermalt, dunkler Grund bleibt dabei in den Tiefen der Pinselspur sichtbar. Boden in gleicher Weise mit Ocker. Vor Trocknung der flächigen Farbaufträge mit spitzem Pinsel und zurückhaltender Farbigkeit erste Ausarbeitung der Darstellung. Reitergruppe im Hintergrund in diesem Ausführungsgrad belassen. Nach Farbtrocknung Reiter im Vordergrund weiter ausgearbeitet; dabei Ausmodellierung durch kräftige rote und blaue Farbakzente, Aufsetzen starker Lichter am Schimmel, sowie brauner Lasuren an Konturen und Schattenbereichen.

## Zustand (Pr414)

Farbschicht stark verputzt. Flächige Überarbeitung des Bodens und braunen Pferdes. Farbakzente auf roten und blauen Farbpartien ergänzt, ebenso vereinzelt Konturen und Schattenlasuren. Jüngerer Firnis.

## Restaurierungen (Pr414)

1968: Gereinigt und gefirnisst

### Rahmen und Montage (Pr414)

H.: 16,1 cm; B.: 14,3 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen:

Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: U; Eckornament: 38

[S.W.]

### Beschriftungen (Pr414)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „565.“, „A Querfurt“; rosa Buntstift: „414“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P 93“; rosa Buntstift: „414“



© Historisches Museum Frankfurt

---

### Technologischer Befund (Pr415)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 11,4 cm; B.: 9,7 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf; umlaufend abgefast, breit an Seiten und Unterkante, schmal an Oberkante; Beschnitt der Seitenkanten.

Malweise wie Pr414: Dünne, rötlich- bis dunkelbraune Farbschicht, darüber lineare schwarze sowie rote Farbaufträge. Sichtbare Darstellung davon abweichend, vermutlich Zweitverwendung des Bildträgers. Himmel und Boden mit breiten, dynamischen Pinselzügen in Hellblau und Braun ausgeführt, Wolken in Hellgelb und Rosa eingearbeitet; dabei bleibt Grundierungston sichtbar. Nass-in-nass mit reduzierter Farbigkeit erste skizzenhafte Angabe der Darstellung, ferne Reiter und Zelte rechts verblieben in diesem Zustand. Schimmel und Figuren im Vordergrund mit raschem Pinsel weiter ausgearbeitet und abschließend Farbakzente sowie Konturen und Schatten mit brauner Lasur aufgesetzt.

### Zustand (Pr415)

Starke Malschichtverputzungen im Himmel, an den Pferdebeinen und Beinen der rechten Figur sowie von Details in Kleidung und Sattelzeug. Schönende Übermalungen des Bodens, farbige Akzente der Kleidung und brauner Lasuren in Konturen und Schattenpartien. Wenige Fehlstellen im Himmel. Jüngerer Firnis.

### Rahmen und Montage (Pr415)

H.: 16,1 cm; B.: 14,2 cm; T.: 1,6 cm

Alter Prehn-Rahmen:

Rahmen: Stangenware: C; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: U; Eckornament: 38

[S.W.]

## Beschriftungen (Pr415)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, braune Tinte: „580.“, „A Querfurt“; rosa Buntstift: „415“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P 92“; rosa Buntstift: „415“

Auf der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „92“

Goldenes Pappschildchen: „P. 92. Deutsch. Meister d. 18. Jh.“



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 19, Nr. 566: „Unbekannter Meister. Mehrere Reiter. b. 3 ½. h. 4. Holz.“ sowie Nr. 581: „Unbekannter Meister. Mehrere Reiter. b. 3 ¼. h. 4 ¼. Holz.“  
 Passavant 1843, S. 22, Nr. 414, 415: „Unbekannt in der Art des A. Querfurt. Zwei Cavalleriestücke. b. 3 ½. h. 4 ¼. Holz.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 316, Nr. 1. 2 (als „Art des August Querfurt“); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 49 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 89 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Zwei Militärstücke vor gerade angedeuteter Landschaft, diese mit niedrigem Horizont und kräftig bewölktem Himmel. In Pr414 begegnen sich links ein Kavallerist mit rotem Rock und blauer Kopfbedeckung auf einem Schimmel und ein zweiter mit blauem Rock und roter, vielleicht pelzverbrämter Kappe auf einem Fuchs. Beide führen ihre Degen – diese nur durch eine feine, helle Linien angedeutet – sich kreuzend zusammen; die entspannte Körperhaltung zeigt allerdings keine Kampfeshandlung an. Im Hintergrund sind rechts zwei weitere Reiter skizziert. In Pr415 reitet bildmitten ein Soldat mit blauem Uniformrock, roter Kappe, ockerfarbener Hose und dunklen Stiefeln auf einem Schimmel los, dreht sich zum Abschied noch einmal um und grüßt mit erhobener Hand den Soldaten im roten Uniformrock rechts außen, der diese Geste erwidert. Im Hintergrund erahnt man links einen weiteren Reiter und daneben einen Mann zu Fuß, rechts dagegen einige Fahnen (oder sehr spitze Zelte?). Die beiden Kleinformate ähneln aufgrund ihrer flüchtigen Ausführung auf den ersten Blick dem Medium der Ölskizzen, mit denen Maler der Zeit häufig Komposition und frühe Gestaltungsansätze ihrer größeren Formate fixierten.<sup>1</sup> Der meist dünne und oft ungerichtete Farbauftrag, die eher flüchtige, als virtuos-kürzelhafte Anlage vieler Detailformen und das reduzierte Kolorit könnten aber auch dafür sprechen, dass beide Gemälde schlichtweg nicht fertig gestellt wurden; es mag sich also lediglich um die Untermalung und allererste Ausarbeitung der Bilder handeln.

<sup>1</sup> Zum Begriff der Ölskizze vgl. Ring 2009 a und Ring 2009b.



Während Ernst Friedrich Carl Prehn mit seiner rückseitigen Aufschrift August Querfurt als Maler annimmt, hält sich der Auktionskatalog von 1829 mit der Angabe „Unbekannter Meister“ vom Versuch jedweder Zuschreibung zurück, und auch Passavant und ihm folgend Parthey (vgl. Lit.) geben einen unbekanntem Maler „in der Art des A. Querfurt“ an. Tatsächlich sind von Querfurt entsprechende, auch kleinformatige Kompositionen mit Pferden und Figuren vor weiter, angedeuteter Landschaft mit niedrigem Horizont bekannt, wie etwa der monogrammierte Dragoner in Privatbesitz.<sup>2</sup> Weiterhin fallen einige gesicherte Gemälde des Malers durch ihre zügige, gekonnte Malweise auf und zeigen teilweise, etwa bei Gesichtern, einen gepunkteten Farbauftrag sowie pastos-skizzenhafte Pinselzüge, insbesondere bei den Weißhöhen.<sup>3</sup> Die besprochenen Gemälde Pr414 und Pr415 wirken indes mit den ungenau gebildeten und hölzern bewegten Figuren und Pferden kaum überzeugend und zeigen eine im Ganzen höchst bescheidene Qualität. Die Differenzen zu eigenhändigen Arbeiten Querfurts lassen – selbst in Anbetracht ihres offenbar unvollendeten Zustandes – eine Zuschreibung beider Darstellungen an diesen Künstler mit Sicherheit ausschließen. Es handelt sich somit um Werke eines unbekanntem, in der Art Querfurts arbeiteten Malers; sie scheinen nach Malweise und Farbigekeit um die Mitte oder im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts entstanden zu sein.

[G.K.]

---

<sup>2</sup> August Querfurt, *Der Dragoner*, monogrammiert „A. Q.“, Öl auf Holz, 24,0 x 33,5 cm, Verbleib unbekannt; nach Biermann 1914, Bd. 2, S. XLIII ehemals in der Sammlung Dr. Franz Gaess, Freiburg im Breisgau, Abb. ebd., Bd. 1, S. 28, Nr. 39 sowie bei Foto Marburg online, Permalink <http://www.bildindex.de/document/obj20579912> (Zugriff 6. Dezember 2016).

<sup>3</sup> Vgl. etwa August Querfurt, *Reiterangriff auf einen Wagen* und *Schlachtenszene*, letztere signiert l. u. „A. Querfurt“, jeweils Öl auf Leinwand, 32,0 x 43,0 cm, Staatliche Ermitage St. Petersburg, Inv. Nr. 7044 und 7775; Nikulin/Aswaritsch 1986, S. 36, Nr. 116, 117, mit Abb. oder August Querfurt, *Straßenräuber überfallen Reisende* und *Verteilung der Beute*, jeweils Öl auf Buchenholz, 18,7 x 26,4 bzw. 18,6 x 26,5 cm, erworben vor 1749 durch Landgraf Wilhelm VIII., Museumslandschaft Hessen Kassel, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv. Nr. GK 636, GK 637; Schnackenburg 1996, Textbd., S. 225, Tafelbd., Abb. Tafel 281.